

ZANİB MİAN

NASAYA MA FARIDIK



PLANET

OMAR

DER BLANKE

WAHNSINN

Loewe

**Alle Bände von Planet Omar:**

Band 1: Nichts als Ärger

*Band 2: Der blanke Wahnsinn*

**ZANIB MIAN**

**PLANET**  
**OMAR**  
**DER BLANKE WAHNSINN**

**Illustriert von Nasaya Mafaridik**

**Aus dem Englischen übersetzt von Ann Lecker**

**BAND 2**

 **Loewe**

ISBN 978-3-7320-1548-1

1. Auflage 2021

Die englische Originalausgabe ist 2020 erschienen bei Hodder and Stoughton  
unter dem Titel *Planet Omar – Unexpected Super Spy*

Text © Zanib Mian, 2020

Cover- und Innenillustrationen © Nasaya Mafaridik, 2020

Translation © 2021 translated under licence from Hodder Children's Books.

The moral rights of the author and illustrator have been asserted.

Alle Rechte vorbehalten.

Für die deutschsprachige Ausgabe © 2021 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

Aus dem Englischen übersetzt von Ann Lecker

Umschlaggestaltung: Michael Dietrich

[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

*Dieses Buch ist allen Kindern gewidmet,  
die etwas für andere tun, um ihnen ein Lächeln  
aufs Gesicht zu zaubern.*

# CHARLIE

Mein bester  
Freund

Breites Grinsen  
der Extraklasse

Ist IRRE  
gelenkig!

Hat noch nie  
Erdnussbutter  
probiert und hat's  
auch nicht vor



# DANIEL



War früher gemein  
zu Charlie und mir,  
aber jetzt sind wir  
Freunde

Weil seine  
Schwester  
Susie oft ins  
Krankenhaus  
muss, ist er  
zu Hause  
ganz brav

Dafür ist er  
in der Schule  
manchmal  
ganz schön  
frech

Hat überraschende Hobbys

# MRS ROGERS

Isst jetzt Biryani lieber  
als Sonntagsbraten

Wohnt nebenan

Ich weiß  
nie, was sie  
als Nächstes  
tun wird



Hat dieselbe  
Strickjacke in  
vier verschie-  
denen Farben



# ICH



Habe als Kleinkind  
Urdu gelernt und alles  
wieder vergessen

Kann „eloquent“\*  
nicht aussprechen,  
weiß aber, was  
es bedeutet

Habe einmal ganze  
sieben Minuten lang  
den Fuß in einen  
Fishteich gesteckt,  
obwohl ich ein  
Knabbern spüren  
konnte

Werde immer  
besser darin,  
Geld zu  
sparen



\* Das bedeutet „redegewandt“ ... Wetten, dein Lehrer  
oder deine Lehrerin kippt vor Überraschung um,  
wenn du das Wort in einen Satz einbaust?

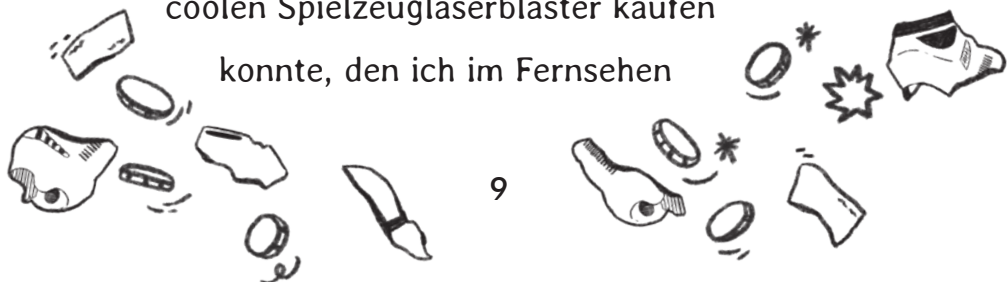
KRRRAA

# KAPITEL 1

AAACHHHH!

Das war das Geräusch meiner Stormtrooper-Keramiksparbüchse, als sie in 100 Teile zersprungen ist. Ich hatte sie mit dem Kopf nach unten gegen mein Schreibtischbein geschlagen, weil ich dachte, dass ich so am besten an das Geld herankäme. Keine gute Idee. Aber jetzt war das Geld draußen und sah nach einer **GANZEN MENGE** aus.

Ich brauchte es, damit ich mir diesen richtig coolen Spielzeuglaserblaster kaufen konnte, den ich im Fernsehen



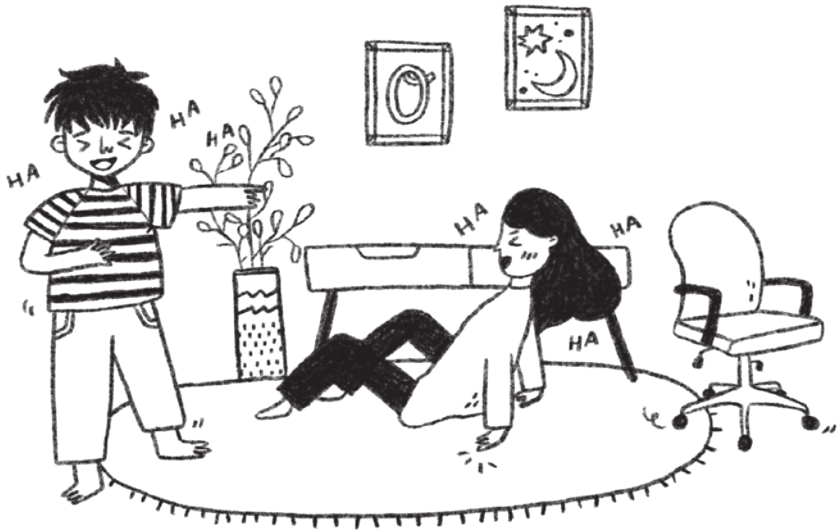
gesehen hatte. Mein vorheriger war mir bei einer Blasterschlacht gegen meinen Cousin Reza blöderweise kaputtgegangen. Ich hatte mir vorgestellt, alle würden sich in

# MENSCHEN- FRESSENDE RIESEN MIT GRÜNEN WARZEN IM GESICHT

verwandeln, und es ein wenig übertrieben. Das macht am meisten Spaß – so zu tun, als würde man vor etwas viel Unheimlicherem wegrennen als seinen Cousins und Freunden.

Während ich meine Reichtümer zählte, kam Maryam herein und sagte: „**DU BIST SO EIN TROTTEL.** Mann, um die Büchse zu öffnen, musst du unten einfach nur den kleinen Gummipfropfen rausziehen!“

„Ich weiß“, gab ich zurück, was überhaupt nicht stimmte. Ich kam mir total dumm vor und versuchte, mir schnell eine schlaue Antwort einfallen zu lassen. Währenddessen wollte Maryam sich auf meinen Schreibtischstuhl setzen. Doch der rollte einfach weg, sodass sie den Sitz verfehlte und mit dem Po auf den Boden plumpste. Wir machten uns beide vor Lachen fast in die Hose.



Danach verschwand sie wieder in ihr Zimmer und ließ mich in Ruhe alle meine Münzen und Geldscheine zählen. Insgesamt hatte ich 42,35 englische

Pfund; fast 47 Euro. Supercool – das musste für einen Blaster reichen! Ich borgte mir Mamas Handy und rief meinen besten Freund Charlie an, nur um ihm das zu sagen.

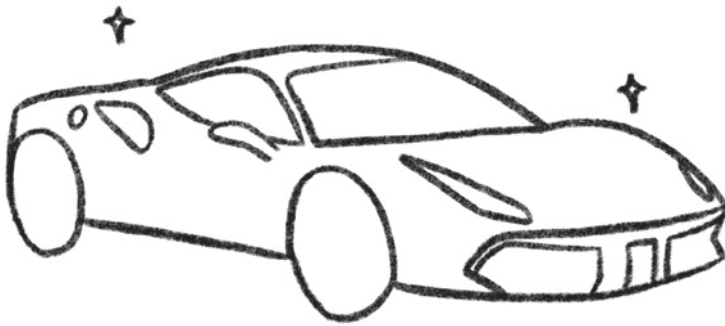
„BOAH! WIE ✨  
•+ HAST DU SO ✨  
VIEL GESPART?“, fragte er.

„Ich hab mein ganzes Zuckerfest- und Geburtstagsgeld in die Büchse gesteckt. Papa meinte, wenn ich auf etwas richtig Tolles spare, würde sich die Wartezeit lohnen.“

„Oh, Mann, das ist cool. Wenn ich Geld bekomme, gebe ich es immer gleich aus.“

Ich erzählte Charlie, dass ich das früher auch immer so gemacht hatte. Doch dann stellte ich mir vor: Wenn ich genug Geld sparte, könnte ich irgendwann jemanden dafür bezahlen, mich Auto

fahren zu lassen, obwohl ich noch ein Kind bin.  
Und vielleicht hätte ich dann auch genug Geld,  
um mir einen Ferrari zu kaufen. Die kosten nämlich  
nur 150.000 Pfund und die hat man bestimmt ganz  
schnell zusammengespart.



Mama rief die Treppe hoch, dass es Zeit wäre  
aufzulegen, meine Schuhe anzuziehen und zur  
Moschee zu gehen. Aber weil sie es ganz nett sagte  
und mich sogar Schatz nannte, dachte ich, es wäre  
gar nicht so dringend, und quatschte mit Charlie  
weiter, während ich von meinem Ferrari träumte.  
Charlie träumte genauso, weil ich ihm versprach,  
noch jemanden zu bezahlen, damit er auch fahren  
durfte.

Dann kam Mama herein und brachte mein Trommelfell fast zum Platzen.

**„ZIEH DIE  
SCHUHE AN,  
HAB ICH  
GESAGT!“**

Huch!

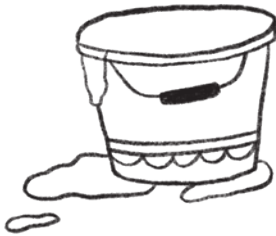
„Tschüss, Charlie.“

Seit Papa uns begleitete, machten unsere Moscheebesuche noch mehr Spaß. Er änderte seinen Arbeitsplan, damit er samstags nicht mehr ins Labor musste, sodass wir an Wochenenden jetzt mehr coole Dinge unternehmen können. Neulich war er sogar mit mir Gokart fahren – *der beste Samstag aller Zeiten!*

**Schluck.** Ich konnte meinen linken Schuh nicht finden und Mama würde einen Anfall be-



kommen, wenn ich nicht in fünfzehn Millisekunden fertig war ... Puh! Ich entdeckte ihn auf der Sofa-  
lehne. Schnell schnappte ich ihn mir, während  
mich Papa mit ganz zusammengekniffenen  
Augen beobachtete – wie ein Emoji sah er aus.  
Aber als ich reinschlüpfen wollte, stellte ich fest,  
dass mein kleiner Bruder Esa seinen



GLIBBER-  
SCHLEIM

hineingefüllt hatte. Weil ich mich nicht traute, mich  
zu beschweren oder nach anderen Schuhen zu  
suchen, steckte ich den Fuß hinein. Es war EKEL-  
HAFT. Als würde ich in eine





*Schmatzend* und *schlabbernd* ging ich raus zur Orange (das ist unser Auto) und sprang hinein.

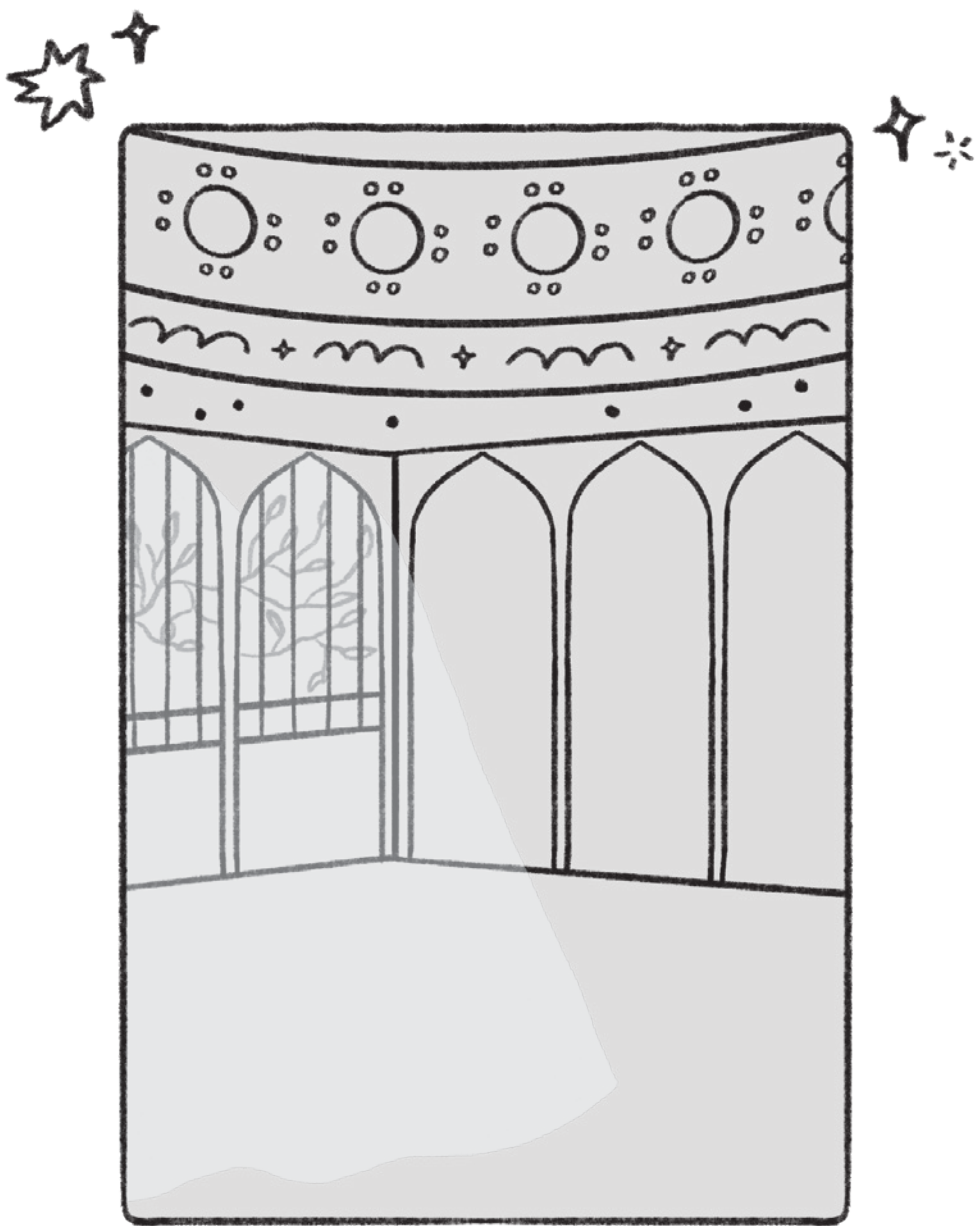
Während wir alle in der Moschee knieten und beteten, kletterte Esa auf meinen Kopf. Ich musste mich zusammenreißen, um keinen Kichieranfall zu bekommen. Deshalb stellte ich mir vor, ein **SUPERSCHURKE** hätte mich in den Schwitzkasten genommen und würde drohen, das ganze Universum zu vernichten, wenn ich laut lachte. Aber wenn ich mucksmäuschenstill blieb, würde er mich loslassen und das Universum wäre gerettet ...

**PUH,** ich schaffte es. Ich war sehr zufrieden mit mir, vor allem, als

Papa sich am Ende des Gebets umdrehte und mir zuzwinkerte. Er wollte mir damit zeigen, dass er alles mitbekommen hatte und stolz war, wie gut ich damit umgegangen war. Außerdem hatte er gute Laune. In der Moschee ist er immer gut gelaunt und hat dort ein besonderes Lächeln im Gesicht. Vielleicht ist es ein

## heimliches Lächeln

nur für Allah oder so. Ich glaube, dass er sich total freut, so eine tolle Moschee in der Nähe unseres Hauses gefunden zu haben. Alle anderen, die wir mit Mama ausprobieren mussten, waren ewig weit weg. Papa sagt, er wäre sehr froh darüber, dass dort eine Stimmung herrscht, bei der er sich Allah näher fühlt. Mama und Papa mögen so eine Stimmung und ihrer Meinung nach findet man die nicht in jeder Moschee. Alle sind total nett zueinander, es ist still, und an sonnigen Tagen strömt Licht durch die Fenster.



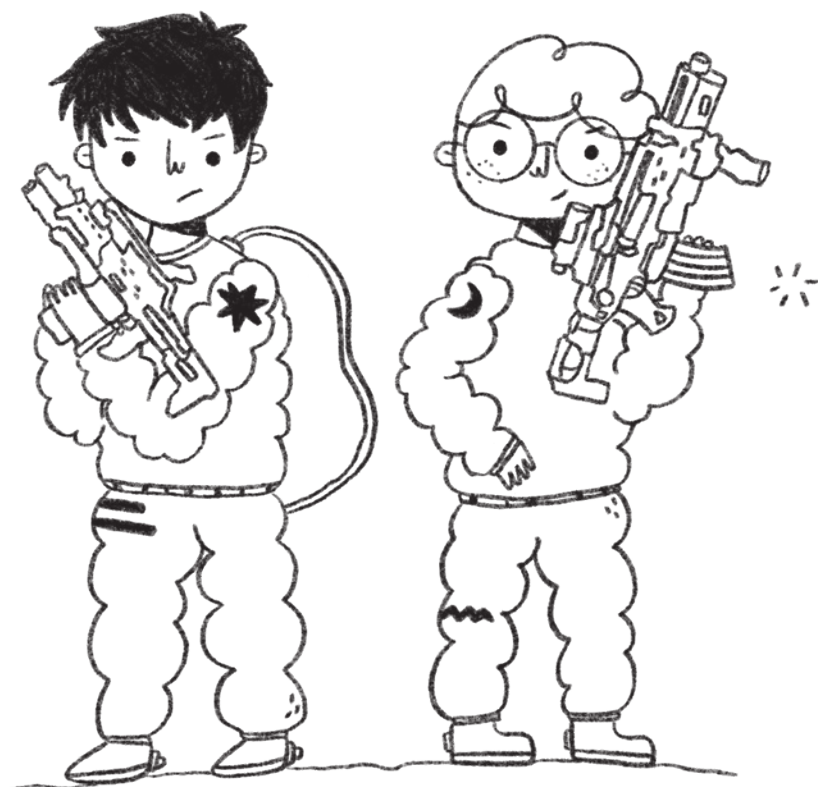
m

# KAPITEL 2

Am Montag tauchte ich mit einem unsichtbaren Blaster in der Schule auf und zielte auf meinen besten Freund Charlie.

**PENG!**  
**PENG!**

Er schenkte mir dasselbe breite Grinsen, wegen dem ich ihn sofort mochte, als ich vor Kurzem auf diese Schule wechselte. Dann holte er seinen Blaster unter dem Tisch hervor (natürlich auch unsichtbar) und tat so, als würde er direkt zurück-schießen.



Seit wir befreundet sind, ist seine Fantasie immer stärker geworden – wie ein Muskel, wenn man den ganzen Tag lang Gewichte stemmt.

Als Daniel uns sah, kicherte er und boxte mir gegen den Arm. **KEINE SORGE**, es war nur ein **FREUNDLICHES** Boxen, das nicht wehtut. Daniel ist jetzt unser Freund. Jetzt ist er zu niemandem

mehr gemein, nicht einmal zu Charlie, den er früher immer ganz besonders gern getriezt hat. Mit einem Fiesling wären wir **AUF KEINEN FALL** befreundet, aber wie wir herausgefunden haben, gab es Gründe dafür, warum Daniel in der Schule so frech war. Und jetzt, da er mit uns abhängen kann, ist er

**TOTAL  
ANDERS.**

„Das ist ein Laserblaster“, verkündete ich.

„Im Moment noch unsichtbar, aber mit meinem Taschengeld kaufe ich mir einen echten.“

„Oh, cool!“, sagte Daniel. „Ich will auch einen.“

„Ich auch!“, warf Charlie ein.

„Besorgen wir uns alle einen und liefern uns eine

**HAMMER  
BLASTERSCHLACHT.**